

gewachsen zu sein, ich will meine Aufmerksamkeit dem Wohle des Staates wie dem Ausbau der christlichen Kirche zuwenden." Dies Gelübde hat er treulich erfüllt.

Einige Jahre besuchte er nun mit seinem Bruder Heinrich das Gymnasium zu Kassel, um auch die Vorteile des öffentlichen Unterrichts zu genießen. Mit den Söhnen des Volkes kam er hier in persönliche Berührung. Aber nicht die Reichsten und Vornehmsten unter seinen Mitschülern, sondern die Würdigsten suchte er sich zum Verkehr aus. Als einer der fähigsten und fleißigsten Schüler erhielt er bei seinem Abgange die an der Anstalt übliche Denkmünze. Tiefgerührt sprach er seine Freude über die Zuerkennung der Medaille aus. Bald darauf wurde er großjährig und in den schwarzen Adlerorden aufgenommen. Zugleich trat er als Premierlieutenant in die Armee ein und stieg allmählich bis zum Generalmajor empor. Er war ein Muster aller soldatischen Tugenden, dabei leutselig gegen jedermann. Auf zwei Jahre unterbrach er die militärische Laufbahn, um auf der Universität Bonn seine Studien zu vollenden. Unter Anleitung des Oberpräsidenten von Brandenburg lernte er auch den Verwaltungsdienst kennen und nahm an den Verhandlungen des Kreis- und Provinziallandtages teil.

**2. Vermählung und Thronbesteigung.** Im Jahre 1881 vermählte er sich mit Auguste Viktoria, Prinzessin von Schleswig-Holstein. Groß war die Freude bei der Geburt des ersten Sohnes am 6. Mai 1882. „Welch ein Maiengruß!“ sprach der Geistliche bei der Taufe. Als aber der Großvater die Nachricht von der Geburt des zukünftigen Thronfolgers erhielt, rief er aus: „Hurra, vier Kaiser!“

Doch der Mensch denkt, Gott lenkt. Schon nach wenig Jahren waren Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich verblieben, und der junge Fürst wurde Kronprinz und nach 99 Tagen König und Kaiser. Unvergeßlich sind aus den Trauertagen des Königs Worte an sein Volk, aus denen Gottvertrauen, Vaterlandsliebe und unerschütterliches Pflichtgefühl hervorleuchten. In der öffentlichen Kundgebung heißt es: „Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die Regierung im Aufblicke zum König aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel meiner Väter meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Reiche ein treuer Wächter zu sein.“